

# pro natura lokal

4/2019

Thurgau

**Biodiversitätsinitiative**

**Quellenprojekt**

**Umweltbildung**

**Reservatspflege**

**Exkursionsprogramm 2019**

**Pflegeeinsätze 2019/20**



# Meinungen zur Initiative

## Inhalt

- 2 Biodiversitätsinitiative
- 7 Quellenprojekt
- 8 Umweltbildung
- 9 Reservatspflege
- 10 Exkursionsprogramm 2019
- 11 Pflegeeinsätze 2019/20
- 11 Unterschriftenbogen  
Biodiversitätsinitiative Thurgau

## Impressum

Thurgauer Sektionsbeilage zum  
Pro Natura Magazin

### Geschäftsstelle

Pro Natura Thurgau  
Hofplatz 4  
9220 Bischofszell  
Tel.: 071 422 48 23  
Mail: thurgau@pronatura.ch  
Web: www.pronatura-tg.ch  
PK: 85-123-0  
IBAN: CH69 0078 4202 0007 7580 1

### Redaktion & Layout

Markus Bürgisser (mb)  
Sebastian Eggenberger (se)  
Toni Kappeler (tk)  
Basil Leuthold (bl)  
Tim Schoch (ts)  
Philip Taxböck (pt)

### Druck & Versand

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

## Biodiversität ist zwar in aller Munde, aber längst nicht in den Köpfen.

Da ging ich neulich in «meinem» Wald spazieren und was sah ich: alle Wegränder abgemäht! Jetzt, wo die Saumflora zum Blühen käme, den Insekten Nahrung böte, Samen bildete fürs nächste Jahr – alles weg! Und wozu das? Um aufkommenden Baumwuchs zu entfernen, würde eine Mahd nach vollbrachter «Vegetationsarbeit», also im Spätsommer oder Herbst, doch genügen.

*Margit Steinlin,  
Vorstand Pro Natura Thurgau*

## Man kann etwas tun. Tun wir es - jetzt!

Dass die Vielfalt und Anzahl der Insekten (und Vögel) in den letzten Jahrzehnten dramatisch abgenommen hat, ist für jedermann erlebbar. Nun gibt es bei uns eine Untersuchung, die Mut macht: das Biodiversitätsmonitoring Thurgau. In den Vernetzungskorridoren – hier sind in der Regel die Biodiversitätsförderflächen der Bauernbetriebe – hat sich die Artenvielfalt besser entwickelt als im übrigen Landwirtschaftsland. Und auch in den Waldreservaten ist die Artenvielfalt klar höher als im Wirtschaftswald. Fazit: Man kann etwas tun für die Biodiversität! Tun wir es – jetzt!

*Toni Kappeler,  
Präsident Pro Natura Thurgau*

## Biodiversität ist hörbar

Morgens erwache ich begleitet von vielfältigem Vogelgesang. Die Mittagssonne genieße ich mitten im Gesumme verschiedenster Insekten. Abends quakt der Gartenteichfrosch und des Nachts rascheln verschiedenste Tiere im Gebüsch. Für diese schöne Geräuschkulisse möchte ich mich einsetzen.

*Markus Bürgisser,  
Geschäftsführer Pro Natura Thurgau*

## Drei Viertel der Biomasse an Insekten verschwanden Zeit meines Lebens.

Es scheint, als ginge mein kindlicher Wunsch, es möge doch jede blöde Stechmücke und nervige Hausfliege verschwinden, in Erfüllung. Heute begreife ich, wie komplex ein Ökosystem ist und dass das Verschwinden einer Art unvorhersehbare Auswirkungen haben kann. Auch für uns. Es ist höchste Zeit, mehr zu tun.

*Christian Ribl,  
Vorstand Pro Natura Thurgau*

## Biodiversität nachhaltig nutzen

Der Mensch bezieht direkt oder indirekt Dienstleistungen aus der Umwelt. Es wurde mehrfach versucht deren Wert zu quantifizieren: Die Berechnungen resultieren immer in gewaltigen Summen. Dennoch verbrauchen wir unbekümmert die von der Natur gratis zur Verfügung gestellten Ressourcen und ohne Gedanken an die Nachhaltigkeit. Es ist höchste Zeit der Biodiversität mehr Beachtung zu schenken und mit Massnahmen deren Verlust entgegenzuwirken, um zu retten, was noch zu retten ist. Fangen wir besser heute als morgen damit an.

*Dr. Lukas Taxböck,  
Vizepräsident Pro Natura Thurgau*



# Unsere Volksinitiative Biodiversität Thurgau

## Worum geht es?

Biodiversität umfasst drei unterschiedliche, aber sich gegenseitig bedingende Bereiche: **die Vielfalt der Arten** (Beispiel: eine Blumenwiese mit vielen Pflanzenarten, Insekten, Würmern, Kleinsäugetern...),

**die Vielfalt der Lebensräume** in einer Landschaft (Beispiel: Landschaft mit Laubmischwald, Bachlauf, Weiher, Hochstamm-Baumgarten, Weide, Streuwiese, Hecke...). Aber auch **die Vielfalt der Gene** gehört zur Biodiversität. Eine hohe genetische Vielfalt innerhalb einer Art garantiert ihr Überleben bei Umweltveränderungen oder Krankheiten, indem einzelne Varianten besser mit neuen Bedingungen oder Krankheiten fertig werden. Darum ist der Gen-Austausch zwischen verschiedenen Lebensräumen überlebenswichtig.

## Die Unterschriften- sammlung läuft!

Und sie läuft gut; das Anliegen – der Erhalt und die Stärkung der Biodiversität – ist in allen Medien präsent. Der grösste Teil der angesprochenen Thurgauerinnen und Thurgauer unterschreibt unsere Initiative gern. Entsprechend einfach ist es, Unterschriften zu sammeln, denn es braucht in der Regel keine Überzeugungsarbeit: Dass die Förderung der Biodiversität eine wichtige und dringliche Sache ist, ist in der Bevölkerung angekommen. Dennoch braucht es Engagement und viel Zeit, 4500 Unterschriften zu sammeln. Darum unsere Bitte: **Nutzen Sie den Unterschriftenbogen auf der Rückseite des Magazines! Unterschreiben Sie noch heute!** (Nur Stimmberechtigte aus der gleichen Gemeinde auf einem Unterschriftenbogen)



Natur im Siedlungsraum; Blütenpracht zwischen Strasse und Veloweg (Sirnach 2019)



## National prioritäre Arten

Die Förderung gefährdeter Arten erfolgt durch Schutz, Aufwertung und wo nötig Vergrößerung ihres Lebensraums - was auch immer bedeutet, dass unzählige andere Arten von der Lebensraumaufwertung profitieren.



- 1 Geburtshelferkröte Foto: Dave Augustin
- 2 Zauneidechse Foto: Manfred Hertzog
- 3 Bodensee-Vergissmeinnicht Foto: Toni Kappeler
- 4 Feldhase Foto: AdobeStock/cr/NFSR
- 5 Äsche Foto: Michel Roggo
- 6 Eisvogel Foto: Vincent van Zalinge

Der Zustand unserer Biodiversität ist alarmierend. Diese Erkenntnis ist in der Bevölkerung angekommen, auch dank TV-Sendungen und Werbespots wie «Mission B» (Biodiversität). Augenfällig ist das Fehlen von Insekten, die gemäss einer deutschen Studie in den letzten 27 Jahren einen Verlust von 75% erlitten (Fluginsekten). In der Folge fehlen zunehmend unsere Singvögel, insbesondere die insektenfressenden Arten.

Allein schon diese Tatsachen sind erschreckend. Es geht aber um noch viel mehr: Sämtliche Ökosystemleistungen beruhen auf einer funktionierenden, lebendigen Biodiversität. Und diese Ökosystemleistungen sind die Grundlage unseres Lebens und Wirtschaftens! Das Zusammenspiel von Pflanzen, Tieren, Pilzen und Bakterien sorgt für Bodenbildung und -fruchtbarkeit, für Sauerstoffproduktion, CO<sub>2</sub>-Speicherung. Fluginsekten bestäuben unsere Kultur- und Wildpflanzen. Die Ökosystemleistung «Wohnqualität, Erholung, Tourismus, Heimatgefühl» unserer reichen, schönen Landschaft nehmen wir als (zu) selbstverständlich entgegen!

### Die Volksinitiative Biodiversität Thurgau

Wir Initianten wollen, dass der Kanton Thurgau die Biodiversität wirkungsvoll fördert. Dazu braucht es einerseits eine Biodiversitätsstrategie, andererseits finanzielle Mittel. Vorgesehen sind zu-

sätzliche 3 – 5 Millionen Franken pro Jahr. Gemäss den Erklärungen zur Initiative wäre eine zeitliche Begrenzung auf 12 Jahre möglich. Die Initiative ist offen formuliert; bei der Umsetzung können also Parlament und Regierung mitreden.

Das Kernanliegen ist folgendes: Der Bund stellt Geld für 26 Massnahmen des «Aktionsplans Biodiversität» zur Verfügung. Voraussetzung ist allerdings, dass sich der Kanton «in ähnlichem Umfang» an der Finanzierung beteiligt. Diesen kantonalen Beitrag wollen wir sicherstellen. Oder: Aus einem Franken des Kantons macht der Bund zwei. (Initiativtext: Siehe Unterschriftenbogen auf der Rückseite des Magazines)

### Kein Geld?

Nein! Der Kanton verfügt über genügend Reserven. Das Vermögen beträgt zurzeit 458 Millionen Franken, davon sind 127 Millionen aus dem Verkauf der Partizipationsscheine der Kantonbank. Gemäss einem Vorstoss im Grossen Rat soll dieses Geld nicht im allgemeinen Haushalt «versickern», sondern für besondere Projekte reserviert werden. Zudem erhält der Kanton von der Nationalbank nicht wie vorgesehen einen Gewinnanteil von 32 Millionen, sondern voraussichtlich für Jahre jeweils 11 Millionen mehr, weil die Ausschüttungsreserve entsprechend hoch ist. Geld ist also vorhanden – die Frage ist nur, wo man Prioritäten setzt.

## Verkehrsinfrastrukturen

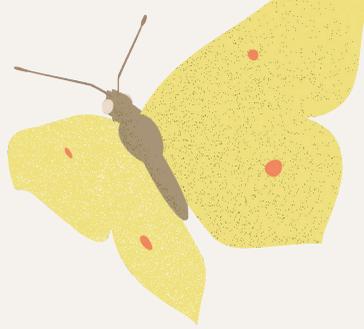
**Aufwertungen von Wildbrücken, Kleintierdurchlässen und sonnigen Bahndämmen dienen der Vernetzung von Lebensräumen.**



1 Wildbrücke über die A1 Foto: Luftbildservice Bernot

2 Vorbildlicher Kleintierdurchlass für Wasser- und Landtiere (Eschlikon) Foto: Toni Kappeler

3 Bahndamm als Reptilien- und Grillenhabitat Foto: Toni Kappeler



### Eine nationale Biodiversitäts-Initiative und eine kantonale Biodiversitäts-Initiative?

Tatsächlich läuft nun zeitgleich für zwei Initiativen zur Biodiversität eine Unterschriftensammlung, bei beiden ist Pro Natura federführend dabei. Das vereinfacht das Sammeln von Unterschriften nicht, zumal auf nationaler Ebene auch die Initiative «Gegen die Verbauung unserer Landschaft» läuft (Doppelinitiative).

Schlecht koordiniert? Ein Missverständnis? Keineswegs! Die nationale und die kantonale Initiative ergänzen sich bestens. Die eidgenössische Initiative verlangt, dass der Bund die nötigen «Flächen, Mittel und Instrumente» zur Verfügung stellt. Naturschutz ist in der Regel eine Verbundaufgabe, bei der Bund und Kanton finanziell beteiligt sind. Aktuelles Beispiel: Der erwähnte Aktionsplan Biodiversität des Bundes. Die kantonale Initiative stellt den verlangten Kantonsbeitrag sicher.

Die nationale Initiative verlangt diese Zusammenarbeit: «Der Bund unterstützt die Massnahmen der Kantone zur Sicherung und Stärkung der Biodiversität.» Als Akteure vor Ort können Kanton und Naturschutzorganisationen am Besten beurteilen, was dringlich ist, wo Aufwertungen möglich und sinnvoll sind. Dieser Artikel weist dem Bund eine subsidiäre Funktion zu. Damit unterstützt die nationale Initiative direkt unsere kantonale Initiative.

### Und die konkrete Umsetzung der Initiative?

Im Argumentarium zur Volksinitiative Biodiversität Thurgau ([www.biodiversitaet-thurgau.ch](http://www.biodiversitaet-thurgau.ch) > Download > Argumentarium) werden zahlreiche Beispiele zur Umsetzung der Initiative aufgezeigt. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie in den Raster der 26 Massnahmen gemäss Aktionsplan Biodiversität des Bundes passen. (tk)

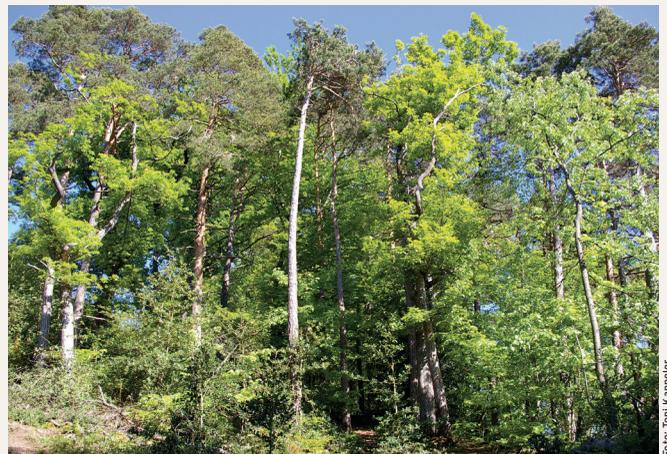


Foto: Tomi Kappeler

Waldreservate; Förderung von Eichen- und Auenwäldern, Totholz-Anteil, Ruhezeiten



Foto: Tomi Kappeler

Schutzgebiete; Reduktion des Nährstoffeintrags, Verbesserung der Wasserqualität



# Aus sicherer Quelle

**Quellen bieten am Übergang vom Grundwasser zum Fließgewässer einzigartige Bedingungen für eine hochspezialisierte Flora und Fauna.**

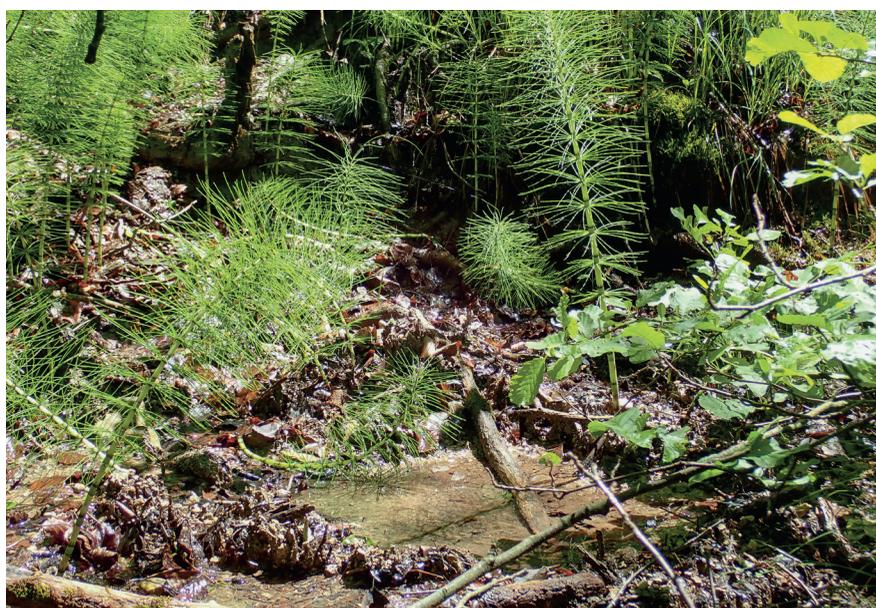
Grundwasser hat über das gesamte Jahr in etwa dieselbe Temperatur, sodass die Quellen im Sommer eher kühl, im Winter eher warm sind. Dadurch werden die jahreszeitlichen Schwankungen deutlich abgemildert, was für die Quellbewohner unabdingbar ist. Neben den konstanten Temperaturen gehören Nähr- und Sauerstoffarmut zu den Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Besiedelung. Feuersalamander und Gestreifte Quelljungfern sind wohl die prominentesten Quellbewohner, des weiteren gehören unterschiedliche Strudelwürmer, Stein- und Köcherfliegenlarven zur typischen Quellfauna. Diverse Moose und Algen, aber auch höhere Pflanzen wie das Bittere Schaumkraut bilden die charakteristische Quellflora.

Nun sind die Quellbewohner nicht die einzigen, die den Wert reinen Wassers kennen, weshalb derweil die grosse Mehrheit der Quellen gefasst wurde. Das Wasser wird zum einen als Trinkwasser für Mensch und Vieh verwendet, zum anderen gefasst, um das Umland urbar zu machen. Seitdem die Trinkwasserversorgung vermehrt über ein zentralisiertes System verläuft, sank der Wert der eigenen Trinkwasserquelle, sodass mittlerweile viele Quellen gefasst sind, obwohl ihr Wasser keinerlei Verwendung mehr findet. Solche Quellen bieten ein enormes Potential für ökologische Aufwertungsmassnahmen. (se)



Feuersalamanderlarve im Höllwald (Fischingen)

Foto: Quellenprojekt, Sebastian Eigenberger



Sickerquelle mit Schachtelhalme bei Mammern

## Querfeldein zu den Quellen

Im Frühjahr 2019 begann Pro Natura Thurgau mit der Untersuchung von Quellen in unterschiedlichen Schutzgebieten. Bei diesem Projekt wird im Feld überprüft, wie viele Quellen in der Vergangenheit gefasst wurden und in welchem Zustand sich die ungefassten Quellen befinden. Darüber hinaus werden Möglichkeiten für Massnahmen erarbeitet, damit einerseits beeinträchtigte Quellen in einen naturnäheren Zustand gebracht und andererseits aufgegebene Quellfassungen rückgebaut werden können. Als Grundlage für die Quellsuche dient der Quellenatlas von 1912, der unter der Leitung von Jakob Engeli von den Sekundarlehrern (damals noch allesamt Männer) der Gemeinden angelegt wurde. Mit unserem Beitrag versuchen wir, den bedrohten Lebensraum mehr in den Fokus zu rücken und ihn anhand von Sensibilisierung und konkreten Massnahmen zu erhalten und zu schützen.



Ausschnitt aus dem Quellenatlas von 1912

Staatsarchiv, SATG Slg. 1, SK 162

# Exkursion aus einer anderen Sicht



Suche nach Lebewesen im Bach mit viel Wasser



Unter dem Binokular wurden die Lebewesen bestimmt

**Pro Natura TG bietet ein breit gefächertes Exkursionsangebot an. Als Exkursionsleiter darf ich Ihnen von einer Exkursion aus Sicht der Exkursionsleitung erzählen.**

Nachdem wir die Anfrage für eine Exkursion erhalten haben, erarbeiten wir zusammen mit der verantwortlichen Person das konkrete Thema. So auch mit der Sekundarschule Remisberg, die im Rahmen der Projektwoche «Die vier Elemente» eine Exkursion zum Thema Wasser an den Lengwiler Weihern wünschte. Je nach Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, deren Vorkenntnissen, aber auch der Jahreszeit und den Wetterbedingungen stellen wir dann das Programm der Exkursion zusammen. Für diese Gruppe beispielsweise das Thema «Leben im Bach». Dabei suchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Lebewesen im Bach und bestimmen die gefundenen Tiere. Zusätzlich werden diese in verschiedene Gruppen, welche die Qualität des Wassers charakterisieren, eingeteilt. So können einfache Schlüsse über die Qualität des Baches gezogen werden. Für diese Exkursion wurden zwei Bäche ausgewählt. Der eine Bach war ein schlammiger, nährstoffreicher Bach, der zweite wies dagegen klares Wasser auf und hatte einen kiesigen, steinigen Untergrund – so zumindest bei der Vorexkursion. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten beide Bäche untersuchen und Unterschiede finden.

**Auch wir werden von der Natur immer wieder überrascht**

Doch wie es so ist, kann man in der Natur nicht alles planen. Für die Exkursion hat sich zwar gutes Wetter angekündigt, aber die Tage zuvor hat es viel geregnet, sodass beide Bäche viel Wasser führten und auf einmal gleich aussahen. Trotz den schwierigen Bedingungen wurden die Untersuchungen durchgeführt und einige interessante Lebewesen konnten gefunden werden. Für einen klaren Unterschied zwischen den Bächen reichte es aber leider nicht aus. Trotzdem konnte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein spannender Einblick in das Leben der Bäche gegeben werden.

Diese Exkursion zeigt auf, dass wir als Exkursionsleiter im Vorhinein zwar vieles planen können, doch die Natur hält auch für uns immer wieder Überraschungen bereit, worauf wir während einer Exkursion flexibel reagieren können müssen. Auch wenn wir die Orte sehr gut kennen und bereits viele Exkursionen durchgeführt haben, entdecken wir selbst immer wieder Neues und werden vor neue Herausforderungen gestellt, sodass jede Exkursion für uns spannend und entdeckungsreich bleibt. (ts)

# Lebensräume schaffen

**Zwischen der Thurbrugg- und Fabrikstrasse in Bischofszell, befindet sich eine steil gelegene Wiese die Jahr für Jahr geschnitten werden muss.**

Ausgerüstet mit Balkenmäher, Sense und Motorsense stehen Laurens, Patric und Leo mit Stephan Lüscher bereit, um das hochgewachsene Gras abzuschneiden. Ihr Ziel ist es, der Wiese ihre Nährstoffe zu entziehen. Dadurch wird sie mager und bietet letztendlich wieder Raum für neue Arten. Damit sie dies erreichen, wird die Wiese an gewissen Stellen, vor allem wo sie blüht und bereits mager ist, stehen gelassen. Dies nennt Stephan Lüscher, der Reservatspfleger von Pro Natura Thurgau, gestaffelten Schnitt, oder auch «Mosaik». Das dient in erster Linie dazu, den diversen Lebewesen einen schnellen Rückzugsort zu ermöglichen und auch die Blüten, als Nahrungsquelle der Schmetterlinge, zu erhalten. Zu einem späteren Zeitpunkt versamen sich die stehen gelassenen Pflanzenarten auf dem gemähten Teil. Die Natur regeneriert sich somit von selbst.



Fotos Reservatspfleger: Basil Leuthold



Artenvielfältige Wiese

Das ist sinnvoll –  
dadurch wird die Arten-  
vielfalt gefördert.

Patric, Zivildienstleistender bei  
Pro Natura Thurgau

Eine Wiese mitten in Bischofszell



Laurens schleift die Sense

Ein typisches Merkmal für eine «fette» Wiese, sprich, eine nährstoffreiche Wiese ist der Löwenzahn. Dieser profitiert von den vielen Nährstoffen im Boden und setzt sich somit auch vehement gegen andere Pflanzen durch. Wenn eine Wiese oft gedüngt wurde, bräuchten Stephan Lüscher und die drei Zivildienstleistenden von Pro Natura Thurgau ca. 20 – 30 Jahre, um der Wiese all ihre überschüssigen Nährstoffe zu entziehen. Dafür müssten sie jedes Jahr zwei- bis dreimal aufs Feld. Diese Bewirtschaftung ist eine naturnahe, von Hand geschaffene, die Zeit und Geduld braucht. (bl)

# Exkursionsprogramm 2019

Auch für den Herbst des Jahres 2019 haben wir ein breites Angebot an Exkursionen zusammengestellt, um der Öffentlichkeit die Schätze und den Wert der lokalen Natur näher zu bringen.

## Anmeldung:

Melden Sie sich bitte bis spätestens zwei Arbeitstage vor der Exkursion an: 071 422 48 23 oder [kathrin.wittgen@pronatura.ch](mailto:kathrin.wittgen@pronatura.ch)

## Mitnehmen:

gutes Schuhwerk und witterungstaugliche Kleidung

## Kosten:

Mitglieder und Kinder nehmen kostenlos teil, Nicht-Mitglieder zahlen einen Unkostenbeitrag von 10.– SFr.



Foto: Tim Schoch

Samstag, 17. August, 14.00 – 16.00 Uhr

## Farne Heeristobel

Über unsere heimische Pflanzenwelt ist bereits vieles bekannt. Doch gerade im Zusammenhang mit einer der ältesten Pflanzengruppen ist noch immer sehr vieles ungeklärt. Oder doch nicht? Auf der Exkursion, welche uns ins malerische Heeristobel führt, möchten wir Ihnen unter anderem einen Einblick in die spannende Welt der Farne und Farnverwandten geben.

### Tim Schoch

Biologe, Farnspezialist

### Margit Steinlin

Biologin, Vorstandsmitglied Pro Natura TG

**Treffpunkt:** Parkplatz Weinbau und Kellerei Lampert & Co., Im Tal 7, 8266 Steckborn

Samstag, 24. August, 14.00 – 16.00 Uhr

## Das Hudelmoos und seine Libellen Hudelmoos

Das Hochmoor wurde vor 40 Jahren unter Schutz gestellt. Jetzt regeneriert sich das Gebiet und weist eine grosse Biodiversität auf. Stefan Steger kennt sowohl die Geschichte, als auch die Pflegemassnahmen, welche im Moor durchgeführt werden.

Auf der Exkursion gibt er Einblick in verwunschene Winkel des Hochmoors und stellt dessen schillernde Bewohner – die Libellen – genauer vor.

### Stephan Steger

Reservatpfleger Hudelmoos

**Treffpunkt:** Parkplatz Bürgerhütte Hudelmoos



Für Familien und Kinder geeignet



Foto: Florin Rutschmann

Freitag, 6. September, 18.00 – 20.00 Uhr

## Heuschrecken Immenberg

Als südexponierter und gut besonnener Hang mit trockenen Geländerippen und feuchten Mulden ist der Immenberg ein Hotspot für Insekten. Mit 19 verschiedenen Heuschrecken das artenreichste Gebiet im Thurgau! Darunter sind häufige Tiere wie die Rote Keulenschrecke oder der Nachtigall-Grashüpfer, aber auch wärmeliebende Arten wie die Gemeine Sichelschrecke oder die Westliche Beisschrecke kommen vor. Auf dem Rundgang werden wir einige dieser Arten entdecken und deren Lebensraumsprüche kennenlernen. Dabei gehen wir auch der Frage nach, wie es in der Diskussion um das Insektensterben um die Heuschrecken steht.

### Florin Rutschmann

Heuschreckenspezialist, Orthoptera.ch

**Treffpunkt:** Bushaltestelle «Dorfstrasse» Weingarten-Kalthäusern



Foto: AdobeStock/NSFR

Samstag, 21. September, 14.00 – 16.00 Uhr

## Kulturlandarten Bornhausen

Durch die heutige Bewirtschaftung unserer Landschaft stehen Kulturlandarten wie der Feldhase stark unter Druck und ihre Zahlen sind rückläufig. Das Bornhausertäli als nationales Hasenzählgebiet zeigt in die andere Richtung! Warum?

Es führt uns Fritz Waldspurger durch das Gebiet. Er zeigt die biodiversitätsfördernden Elemente, die seit Jahren bestehen und neue Massnahmen, die zusammen Kulturlandarten fördern können.

Auch im anliegenden Naturschutzgebiet Heerebärg wird die Biodiversität durch unterschiedliche Massnahmen gefördert, die Kathrin Wittgen von Pro Natura Thurgau vorstellt.

### Fritz Waldspurger

Landwirt und Jagdaufseher

### Kathrin Wittgen

Biologin, Projektleiterin Umweltbildung Pro Natura TG

**Treffpunkt:** Bornhausen 5, 8264 Eschenz (Parkmöglichkeiten)



Foto: Philip Taubäck

Samstag, 26. Oktober, 14.00 – 16.00 Uhr

## Tierspuren Lengwiler Weiher

Viele Tiere in den Lebensräumen um die Lengwiler Weiher sind scheu und selten zu beobachten. Doch wer ihre Spuren lesen kann, findet viel über die heimlichen Bewohner des Gebiets heraus.

### Kathrin Wittgen

Biologin, Projektleiterin Umweltbildung Pro Natura TG

**Treffpunkt:** Pro Natura Hütte Lengwiler Weiher



Für Familien und Kinder geeignet

# Sie möchten auch gerne einmal anpacken?



Die Pflegeeinsätze finden jeweils an einem Samstag von 08.30 - 16.00 Uhr statt.

- > **Mitnehmen:** Gutes Schuhwerk, passende Kleidung und ggf. Arbeitshandschuhe
- > **Verpflegung:** Die Verpflegung wird von Pro Natura Thurgau offeriert
- > **Anmeldung (erforderlich!):** 071 422 48 23 oder pronatura-tg@pronatura.ch

23. November 2019	14. Dezember 2019	18. Januar 2020	8. Februar 2020	22. Februar 2020
<b>Immenberg</b>	<b>Lengwiler Weiher</b>	<b>Lehmgrube Opfershofen</b>	<b>Immenberg</b>	<b>Immenberg</b>
<b>Stephan Lüscher</b> Reservatsverantwortlicher Pro Natura Thurgau	<b>Markus Bürgisser</b> Geschäftsleiter Pro Natura Thurgau	<b>Stephan Lüscher</b> Reservatsverantwortlicher Pro Natura Thurgau	<b>Stephan Lüscher</b> Reservatsverantwortlicher Pro Natura Thurgau	<b>Stephan Lüscher</b> Reservatsverantwortlicher Pro Natura Thurgau
<b>Treffpunkt:</b> Restaurant Weinberg, Kalthäusern	<b>Treffpunkt:</b> Parkplatz nach der Unterführung, Tanklager, Lengwil	<b>Treffpunkt:</b> Giessen-Brücke zw. Opfershofen und Bürglen	<b>Treffpunkt:</b> Restaurant Weinberg, Kalthäusern	<b>Treffpunkt:</b> Restaurant Weinberg, Kalthäusern

↓ Ausschneiden und unterschreiben! Danke! ↓



## Kantonale Volksinitiative «Biodiversität Thurgau»

Die Stimmberechtigten der unten aufgeführten Gemeinden, welche sich auf diesem Unterschriftenbogen eingetragen haben, reichen hiermit gestützt auf §26 der Kantonsverfassung folgendes Volksbegehren als allgemeine Anregung ein:

Das Natur- und Heimatschutzgesetz des Kantons Thurgau (NHG 450.1) ist mit dem Begriff Biodiversität zu ergänzen, sowie mit den Aufträgen, dass der Kanton Thurgau

- die biologische Vielfalt (Biodiversität) gezielt und wirkungsvoll fördert,
- eine kantonale Biodiversitätsstrategie entwickelt
- und zu ihrer Umsetzung jährlich 3 bis 5 Millionen Franken zusätzlich zur Verfügung stellt.

Wer dieses Volksbegehren unterstützt, muss die Unterschriftenliste eigenhändig unterzeichnen. Stimmberechtigte dürfen sich nur einmal eintragen. Wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung fälscht, insbesondere durch Hinzufügen, Ändern oder Streichen von Unterschriften, oder wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt, macht sich nach Artikel 281 bzw. 282 des Schweizerischen Strafgesetzbuches strafbar. Alle Unterzeichnenden müssen in der gleichen Gemeinde Wohnsitz haben und stimmberechtigt sein.

Postleitzahl:	Politische Gemeinde			
Name, Vorname (gut lesbar)	Geburtsdatum	Strasse	Unterschrift	Kontrolle (leer lassen)
1				
2				
3				
4				

**Ablauf der Sammelfrist: 2. November 2019** (im Amtsblatt veröffentlicht am 3. Mai 2019)

Die aufgeführten Mitglieder des Initiativkomitees sind berechtigt, mit einfachem Mehr den Rückzug der Volksinitiative zu erklären: **Wolfgang Ackerknecht**, KR, Präsident EVP TG, Frauenfeld; **Maja Bodenmann**, KR CVP, Diessenhofen; **Dominik Diezi**, KR CVP, Arbon; **Kurt Egger**, KR, Präsident Grüne TG, Eschlikon; **Gabriele Gondek Aebli**, Präsidentin WWF TG, Tägerwilen; **Toni Kappeler**, KR, Präsident Pro Natura TG, Münchwilen; **Beat Leuch**, Co-Präsident Birdlife TG, Zuben; **Guido Leutenegger**, Gemeinderat, Kreuzlingen; **Stefan Leuthold**, KR glp, Frauenfeld; **Christoph Maurer**, Präsident Fischereiverband TG, Bischofszell; **Mathis Müller**, KR, Vorstand Birdlife TG, Pfyn; **Sabina Peter Köstli**, KR CVP, Ettenhausen; **Peter Schweizer**, Bio-Landwirt, Co-Präsident Bio Ostschweiz, Hosenruck; **Gaby Zimmermann**, Kommission Kirche und Umwelt der kath. Landeskirche TG, Kesswil.

Die zuständige Amtsstelle der oben aufgeführten Politischen Gemeinde bescheinigt aufgrund der vorgenommenen Prüfung, dass die obenstehenden Unterzeichnenden in der Gemeinde stimmberechtigt sind.

(Anzahl) \_\_\_\_\_ Datum, Amtsstelle



Foto: Philipp Trauböck

## Die Biber machen es uns vor!

Sie sind durch ihre landschaftsgestalterische Lebensweise im Tierreich die grössten Förderer der heimischen Biodiversität. Und zudem sehr sozial. Gucken wir ihnen doch ein bisschen etwas ab!



↓ Ausschneiden und unterschreiben! Danke! ↓

Ganz oder teilweise ausgefüllte Bögen bitte sofort, möglichst vor dem 31. August 2019, einsenden.

### Kantonale Volksinitiative «Biodiversität Thurgau»

Die Biodiversität in der Schweiz geht seit Mitte des 19. Jahrhunderts, verstärkt seit Mitte des 20. Jahrhunderts zurück. Der Biodiversitätsschwund beeinträchtigt die Robustheit der Ökosysteme und gefährdet damit langfristig die wirtschaftliche Entwicklung und unsere Lebensqualität.

Die Volksinitiative «Biodiversität Thurgau» stärkt und fördert die Arten- und Lebensraum-Vielfalt im Thurgau.

Sie verlangt

- die Entwicklung einer kantonalen Biodiversitätsstrategie und
- jährlich zusätzliche drei bis fünf Millionen Franken für Naturschutzmassnahmen.



Initiative Biodiversität Thurgau  
Aspenstrasse 6  
8580 Sommeri

